

Aus Vorstand und Geschäftsstelle**Liebe Leserinnen und Leser,**

Lange haben die Aktiven im Wendland und anderswo Aktionen gegen den Atommülltransport von Frankreich nach Gorleben geplant. Und die Rechnung ging auf, sogar weit besser als erwartet. Die Anti-Atomkraft-Bewegung hat nicht nur dem Atommülltransport, sondern der ganzen Atomindustrie neue Steine in den Weg gelegt. Allen Aktiven und UnterstützerInnen im Hintergrund gilt Dank. Dieser Dank gilt auch Cecile Lecomte. Willkürlich wurde sie mehrere Tage festgehalten. Viele setzten sich spontan für ihre Freilassung ein, auch der BBU (<http://www.bbu-online.de/presseerklarungen/prmitteilungen/PR%202008/09.11.08..htm>).

Der Druck, der in Gorleben für den Sofortausstieg aufgebaut wurde, muss jetzt vielerorts sichtbar werden. Die BI Umweltschutz Lüchow-Dannenberg kündigte an, im Wahljahr werde an den Standorten von Kraftwerken, die auf der Stilllegungsliste stehen - Neckarwestheim, Biblis, Brunsbüttel – protestiert. Und auch an den anderen AKW und bei den sonstigen Atomanlagen kann gezeigt werden, was wir von Restlaufzeiten, Dauerbestrahlung und Atommüllbergen halten.

Dabei sind Aktionen vor den Anlagen ebenso wichtig, wie Stromwechsellkampagnen, Infostände und die Gründung neuer Bürgerinitiativen. Informiert Euch über weitere Aktionen gegen das Atomprogramm und / oder plant eigene Veranstaltungen und Aktionen. Termine gibt es z. B. unter <http://www.castor.de/8termine.html> und <http://www.anti-atom-aktuell.de>.

Einen weiterhin spannenden November wünscht die BBU-Newsletter-Redaktion

Initiativen und BBU-Vorstandsmitglieder forderten in Gronau die sofortige Stilllegung aller Atomanlagen

Im Vorfeld des Castor-Atommüll-Transports von Frankreich nach Gorleben haben am 2.11. mehrere Anti-Atomkraft-Initiativen an der Gronauer Urananreicherungsanlage (UAA) demonstriert. Ihr Protest erfolgte im Rahmen des monatlichen Sonntagspaziergangs, der seit 22 Jahren an jedem ersten Sonntag im Monat an der Anlage stattfindet. Nach Angaben der Initiativen ist in der Gronauer Uranfabrik eine der Wurzeln des atomaren Übels in der Bundesrepublik zu sehen. In Gronau wird Uran für den Einsatz in Atomkraftwerken vorbereitet. Dabei fällt in großen Mengen Uranmüll an. Auch das nutzbare Uran, das in Gronau produziert wird, liegt nach dem späteren Einsatz in Atomkraftwerken als Atommüll vor. An der Aktion an der Urananreicherungsanlage beteiligten sich auch mehrere nordrhein-westfälische Vorstandsmitglieder des Bundesverbandes Bürgerinitiativen Umweltschutz (BBU) e. V. Auf einem Groß-Transparent forderten sie die sofortige Stilllegung aller Atomanlagen. (Quelle www.aku-gronau.de.)



Klimaschutz

BBU-Workshop zu Carbon Footprint am 22.11. in Hamburg

In der weltweiten Normungsorganisation ISO und auf europäischer Ebene bei CEN sind verschiedene Normungsprojekte zum Klimaschutz in Angriff genommen worden. Die deutschen Umweltorganisationen BUND, DNR und BBU, beteiligen sich an dieser Normungsarbeit aktiv durch Mitarbeit in den deutschen Spiegelgremien beim DIN (Deutsches Institut für Normung). Dort ist nun ein gemeinsamer Normungsarbeitskreis GAK aus den Normenausschüssen „Climate Change“ und „Ökobilanzen und umweltbezogene Kennzeichnung“ gebildet worden, der sich mit der Methodik „Carbon Footprint“ beschäftigt.

Die Carbon Footprint-Methodik bei Produkten (PCF) ermittelt den Anteil von Kohlendioxid und anderen Treibhausgasen bei Herstellung und Transport von Produkten. Je nach Tiefe des „Fußabdrucks“ kann eine Aussage über die Treibhausgasbelastung getroffen werden. Ob diese Messung aber eine tatsächliche „ökologische“ Wahrheit ausdrückt und nicht unter Umständen negative Auswirkungen in anderen Bereichen (z. B. Wasser, Abfall, Energieeffizienz, sozialer Zugang) kaschiert, muss genauer betrachtet werden. Das ist Grund für die Umweltverbände, sich frühzeitig um eine eigene Positionierung zu Carbon Footprint in der Normung zu bemühen, um nicht Vorlagen der Wirtschaft hinterher laufen zu müssen.

Deshalb veranstaltet die BBU-AG „Umweltmanagement und Normung“ am Samstag, den 22. November 2008 einen Workshop zu Carbon Footprint in Hamburg. Nicht nur NormungsexpertInnen, sondern alle an dieser Thematik Interessierte aus der Umweltbewegung sind dazu herzlich eingeladen. Nähere Informationen dazu auf der BBU-Homepage: www.bbu-online.de. Eine Anmeldung ist wegen der beschränkten Teilnehmerzahl unbedingt erforderlich.

Wolfgang Guhle, Leiter BBU-AG „Umweltmanagement und Normung“

Carbon capture and storage (CCS)

(S:B) Es wird nicht nur die Forschung für die Abscheidung und Einlagerung des klimaschädlichen CO₂ intensiviert, sondern auch bereits eine Gesetzgebung für die geologische Speicherung von Kohlendioxid gefordert. Bereits seit Januar gibt es einen Vorschlag für eine Richtlinie des Europäischen Parlaments. https://www.umwelt-online.de/PDFBR/2008/0104_2D08.pdf
<http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=CELEX:52008DC0013:DE:NOT>

Dabei geht es nicht nur um das bei Kohlekraftwerken anfallende CO₂, sondern die CCS-Technologie soll bei allen Prozessen eingesetzt werden bei denen Kohlendioxid entsteht. Da das abgeschiedene und gespeicherte CO₂ im Rahmen des Emissionshandelssystems als nicht emittiert verbucht werden soll, besteht von Seiten der Industrie ein sehr großes Interesse an dieser Technologie. So legitimiert die CCS-Technologie bisherige Produktions- und Konsumgewohnheiten. Sie verhindert, dass die Industrie CO₂-arme Produktionsprozesse entwickelt und einsetzt.

Dialogpartner für alle Fragen zum klimafreundlichen Kraftwerk

Das IZ Klima - Informationszentrum klimafreundliches Kohlekraftwerk e.V. engagiert sich für die Verbreitung von Informationen über die Chancen und Potentiale der CCS-Technologie., <http://www.iz-klima.de/ueber-das-iz-klima-ev/selbstdarstellung.html>

(S:B) Allerdings sollte man bei den Informationen beachten, dass das IZ Klima e.V. eine gemeinsame Kommunikationsplattform von folgenden Mitgliedern: Alstom Deutschland, Babcock Borsig Services, DB Energie, EnBW, E.ON, Hitachi Power Europe, RWE Power, Siemens Energy Sector, ThyssenKrupp Steel und Vattenfall Europe ist.

Atomenergie

Kinderkrebs um Atomkraftwerke

Die atomkritische Ärzteorganisation IPPNW protestiert dagegen, dass eine sachgerechte Information der betroffenen Menschen in der Umgebung bis zu 50 km um deutsche Atomkraftwerke weiter verzögert wird. Die schon seit langer Zeit für Dezember 2008 angekündigte detaillierte Begründung der Strahlenschutzkommission zur Kinderkrebsstudie wurde vom Bundes-Umweltministerium abgesagt.

Schon im Dezember 2007, nachdem die vielbeachtete Studie zu Kinderkrebs um Kernkraftwerke (KiKK-Studie) veröffentlicht worden war, hatte Bundesumweltminister Gabriel vermieden, Konsequenzen aus den brisanten Studienergebnissen zu ziehen. Er beauftragte stattdessen, die Ergebnisse noch einmal durch die Strahlenschutzkommission (SSK) überprüfen zu lassen, die dafür über 9 Monate Zeit bekam. Nach Verstreichen dieser Frist veröffentlichte die SSK im Oktober 2008 lediglich eine Kurzfassung einer Stellungnahme ohne eine ausreichende und detaillierte Begründung. Eine Veröffentlichung dieser Begründung war dann - erneut verzögert - für den 16.12.08 angekündigt worden und wird jetzt schon wieder in das nächste Jahr verschoben.

Die IPPNW fordert vom Bundesumweltministerium eine umgehende sachgerechte Information der betroffenen Bevölkerung. "Es geht nicht an, dass die Aufklärung der betroffenen Menschen über Besorgnis erregende Befunde und erhöhte Kinderkrebsraten in der Umgebung der Atomkraftwerke, die schon 2001 erkennbar waren und die die Kinderkrebsstudie jetzt bewiesen hat, weiter verzögert wird", sagt die Vorsitzende der IPPNW, Dr. Angelika Claußen. "Wir dürfen diese Informationen nicht hinter den verschlossenen Türen der SSK oder anderer Behörden lassen.(...)."

Kontakt: IPPNW-Pressestelle, Tel.: 030 - 69 80 74 14, www.ippnw.de

Aus einer IPPNW-Pressemitteilung vom 7.11.2008

Neue EUROSOLAR-Kurzstudie zur Terrorgefahr bei Atomkraftwerke

(H.G.) Die Kernkraftwerke in Deutschland sind nicht gegen Terrorangriffe in Form gezielter Flugzeugabstürze mit Passagiermaschinen gesichert. Das gilt in besonderer Weise für die älteren der 17 noch in Betrieb befindlichen Anlagen. Die drei Siedewasserreaktoren Brunsbüttel, Philippsburg 1 und Isar 1 sowie die Druckwasserreaktoren Biblis A und B, Neckarwestheim 1 und Unterweser weisen so geringe Wandstärken des Reaktorgebäudes auf, dass sie noch nicht einmal gegen den Absturz von Militärmaschinen vom Typ Phantom ausgelegt sind. Eine ausreichende Sicherung der Kernkraftwerke ist auch nicht durch außerhalb der Anlagen erfolgte Maßnahmen, insbesondere auch nicht durch ein Vernebelungskonzept gewährleistet. Terroristische Anschläge auf Kernkraftwerke etwa durch gezielte Flugzeugabstürze oder mit panzerbrechenden Waffen können aber seit dem 11. September 2001 nicht mehr „praktisch ausgeschlossen“ werden.

Die Politik hat bis heute nichts unternommen, um die Betreiber von Atomkraftwerken zu verpflichten, diese Anlagen wirkungsvoll vor Terrorangriffen zu schützen - auch nach einer Entscheidung des Bundesverwaltungsgerichts vom 10. April 2008 ist nichts geschehen. Cornelia Ziehm, die Autorin des Rechtsgutachtens, forderte den Bund auf, "endlich einheitliche und verbindliche Maßstäbe für die Schadensvorsorge gegen Terrorangriffe auf Kernkraftwerke festzulegen, wozu er durch Gerichtsentcheidung faktisch gezwungen ist."

Der BBU sieht als einzige Möglichkeit die Reaktoren sofort stillzulegen, um die Bevölkerung zu schützen.

Die Gutachten steht im Internet unter http://eurosolar.de/de/images/stories/pdf/Kurzgutachten_Eurosolar_cz.pdf

Atomenergie

Hartmut Gründer

(U.B.) 1977 ist AKW-Gegner Hartmut Gründer während des SPD-Energie-Parteitags durch Selbstverbrennung gestorben. Wilfried Hüfler arbeitet an einer Biografie über Gründer und bietet eine Dokumentation von der Gründer-Gedenkveranstaltung am 16. November 2007 in Tübingen an – voraussichtlich auch als pdf-Datei oder (in begrenzter Anzahl) gedruckt in der aktuellen Ausgabe Nr. 153/154 der Reihe „Gewaltfreie Aktion“ (2,50 € + Porto). Sie enthält Beiträge u.a. von R. Vogt und W. Hüfler mit jüngsten Ergebnissen seiner Biographie-Recherchen und besonders den Vortrag von Prof. U. Duchrow zu Gründer unter dem Thema „Mahatma Gandhi – Die Überwindung westlicher Gewalt“. Bei Interesse kann Wilfried Hüfler die gewünschte Form der Dokumentation mitgeteilt werden, pdf-Datei oder umfangreicheres Heft. Kontakt: Wilfried Hüfler, Lodenberg 23-1, 72766 Reutlingen-Mittelstadt, 07127/972353

BBU bedankt sich bei der österreichischen Anti-Atomkraft-Bewegung: 30 Jahre kein AKW Zwentendorf

Der Bundesverband Bürgerinitiativen Umweltschutz (BBU) e. V. hat heute in Bonn an die erfolgreiche Verhinderung des Atomkraftwerks Zwentendorf in Österreich erinnert. Heute jährt sich zum 30. Mal die Volksabstimmung über das Atomkraftwerk Zwentendorf. Nach langen, öffentlichen Debatten hatte sich am 5. November 1978 eine Mehrheit der österreichischen Bevölkerung gegen die Inbetriebnahme des schon fertig gestellten Atomkraftwerks ausgesprochen. Seitdem gilt Österreich als eines der Länder, das eine Vorreiterrolle bei der Energieversorgung ohne Atomstrom spielt. In Österreich wird kein Atomstrom produziert.

<http://www.bbu-online.de/presseerklarungen/prmitteilungen/PR%202008/05.11.08.htm>

ÜberMacht und Phantasie

Dreißig Jahre Gorleben ruft die Zeitgeschichte auf den Plan und diese soll in dem Buch „ÜberMacht und Phantasie“ dokumentiert werden. Die Sozialgeschichte des Landkreises Lüchow-Dannenberg, die Folgen auf Grund der Standortentscheidung für die Region, insbesondere mit der sozialen Zusammensetzung und der Veränderung der Kultur des Landkreises stehen im Mittelpunkt der Dokumentation. Zeitzeugen berichten über Erlebnisse zum Thema Gorleben und ihre damit verbundene eigene Geschichte in der politischen Auseinandersetzung.

Den Hauptteil des Buches bildet ein Interview mit Marianne Fritzen. Die 84 jährige Kolbornerin ist Mitbegründerin die Bürgerinitiative Lüchow-Dannenberg. Sie ist Gründungsmitglied der „Grünen Liste Umweltschutz“, dem Vorläufer der heutigen Grüne. Marianne Fritzen erzählt ihre „subjektive“ Geschichte Gorlebens und lässt das Wendland der letzten 31 Jahre vor den Augen des Lesers von „ÜberMacht und Phantasie“ wieder entstehen. Es „menschelt“ in ihrer Erzählweise und wandelt ihre Worte in gelebte Bilder um. Es kommen auch andere Menschen zu Worte. Landwirte, die für die „gute“ Sache die Hosen runterließen und mit einem Aktkalender Spendengelder sammelten. Ein Graf und eine Gräfin denen die Naturlandschaft wichtiger ist, als Millionenzahlungen für abgebranntes Waldgelände. Zwei Umweltminister.

„ÜberMacht und Phantasie“, ISBN-Nummer 978-3-928177-19-7, Eigenverlag bei der i.wend Projektagentur. Zum Preis von 24,90 € kann „ÜberMacht und Phantasie“ direkt bei der i.wend Projektagentur oder unter der ISBN Nummer im Buchhandel bestellt werden. Kontakt: i.wend Projektagentur, Susanne Kamien, Lange Str. 47, 29439 Lüchow, Tel. 05841-1829, e-mail: i.wend@susanne-kamien, www.cocanutmedia.de

Gekürzte Pressemitteilung der i.wend Projektagentur

Gesundheit / Konzernkritik**Konzernkritik – Bilanz und Perspektive**

Tagung zum 30. Geburtstag der *Coordination gegen BAYER-Gefahren*

TERMIN: Samstag, 6. Dezember

ORT: Umweltzentrum Düsseldorf

EINTRITT: frei (Spende erbeten)

Die Finanzkrise zeigt es einmal mehr: Banken und Konzerne dürfen sich nicht selbst regulieren. Ohne öffentliche Kontrolle der Unternehmen gerät das Allgemeinwohl unter die Räder.

Seit 1978 dokumentiert die Coordination gegen BAYER-Gefahren (CBG) die Schattenseiten der BAYER-Geschäftspolitik: Störfälle, Pestizidvergiftungen, gefährliche Pharmaprodukte, Lobbyismus, Emissionen – die CBG bringt Missstände in die Öffentlichkeit und organisiert öffentlichen Protest.

Zu ihrem 30. Geburtstag will die Coordination gegen BAYER-Gefahren mit Freunden und Kooperationspartnern Bilanz ziehen und Perspektiven entwickeln. Dabei sollen unterschiedliche konzernkritische Initiativen zu Wort kommen.

Das Programm gibt es unter <http://www.cbgnetwork.de/downloads/Jahrestagung2008.pdf>

Atmen heißt Leben

Die internationale Stiftung nano-Control engagiert sich für gesunde Raumluft. Gefährliche Feinstäube, z.B. aus Laserdruckern und Kopierern, belasten die Atemluft. Es besteht dringender Handlungsbedarf.

Nano-Control setzt sich für die Erforschung und Beseitigung der Risiken ein und hilft geschädigten Menschen.

Informationen und wie man mithelfen kann gibt es unter <http://nano-control.de/index.html>

Gentech-Baumwolle von BAYER: Wachsende Risiken

Die EU hat eine Importgenehmigung für gentechnisch veränderte Baumwolle erteilt. Die von Bayer CropScience angebotene Sorte LLCotton25 ist resistent gegen das hauseigene Herbizid *Liberty Link*. Lesen Sie zu den Risiken des Anbaus genveränderter Baumwolle einen Artikel von Jan Pehrke in der aktuellen Ausgabe von *Stichwort BAYER* (Probeheft anfordern unter CBGnetwork@aol.com). Hier aus Platzgründen nur der Anfang des Artikels:

„BAYER ist weltweit der zweitgrößte Hersteller von Baumwoll-Saatgut und drängt auf immer mehr Märkte. Vor allem für die kleinen Baumwoll-FarmernInnen in der "Dritten Welt" hat das fatale Folgen. Aber den Leverkusener Multi stört das nicht. Er will die Länder jetzt auch noch mit seinem "letzten Schrei", gentechnisch manipulierter Baumwolle, beglücken. Das arme Südafrika hat er zum Versuchsfeld für seine neuesten Labor-Kreationen auserkoren.

Das Geschäft mit der "grünen Gentechnik" beschränkt sich weitgehend auf Mais, Raps, Soja, Reis und Baumwolle. Nur diese fünf Pflanzen versprechen den Agro-Multis Maximal-Profit. BAYER hat sie alle im Angebot, baut aber besonders das Segment mit gentechnisch manipulierter Baumwolle aus, denn dieses verspricht die höchsten Wachstumsraten. In den USA, wo sich Gentech-Sorten schon auf 80 Prozent aller Baumwollfelder breit machen, erstand der Konzern 2006 die Unternehmen CALIFORNIA PLANTING COTTON SEED DISTRIBUTORS und RELIANCE GENETICS. Im letzten Jahr erwarb er dann für 310 Millionen Dollar die Baumwoll-Sparte von STONEVILLE - die teuerste Akquisition der Landwirtschaftsabteilung seit dem Erwerb von AVENTIS CROPSCIENCE. Der Global Player stieg so zum weltweit zweitgrößten Anbieter des Malvengewächses auf(...).“

Coordination gegen BAYER-Gefahren, www.CB-Gnetwork.org

Verschiedenes

Ein Jahr umwelt aktuell!

(U.B.) Die Redaktion der Zeitschrift "umwelt aktuell" des Deutschen Naturschutz Ring's (DNR) hat mitgeteilt, dass die Redaktion ein Jahr alt geworden ist. Die BBU-Newsletter-Redaktion gratuliert an dieser Stelle ganz herzlich. Der BBU ist übrigens Mitglied im DNR.

In der Mitteilung heißt es:

"Die Fusion der DNR-Publikationen Deutschland-Rundbrief und EU-Rundschreiben mit dem Magazin punkt.um aus dem oekom verlag hat sich gelohnt. umwelt aktuell ist besser als seine drei Vorgängerhefte geworden. Während der oekom verlag ein professionelles Heftkonzept, ein schöneres Layout und viele neue Abonnenten mitbrachte, hat der DNR seine umweltpolitische und redaktionelle Fachkompetenz eingebracht. Vor allem die oft entscheidende europäische Ebene ist jetzt allseits im Blick. Außerdem ist es leichter geworden, gute Autorinnen und Autoren für unser Heft zu gewinnen. Für uns in der Redaktion bedeutet das mehr Arbeit, aber auch intensivere Einblicke, mehr Aha-Erlebnisse und größere Zufriedenheit mit dem Ergebnis. Zum Geburtstag gibt es natürlich auch ein Geschenk - das sollen aber Sie, unsere Leserinnen und Leser, bekommen: Die komplette Novemberausgabe von umwelt aktuell steht ab sofort frei verfügbar im Internet. Hier können Sie Heft 11.2008 sowie die Beilage "Quecksilber" als PDF-Versionen ansehen und herunterladen:

<http://www.dnr.de/publikationen/umak/archiv.php>."

Wer umwelt aktuell regelmäßig lesen möchte, wende sich an Matthias Bauer. DNR-Mitgliedsverbände bekommen eine elektronische Version kostenlos. Auch wer früher die DNR-Rundschreiben bezogen hat und umwelt aktuell bisher nicht lesen konnte, kann sich an Matthias Bauer wenden. Infos zum DNR gibt es unter <http://www.dnr.de>.

umwelt aktuell – Redaktion Deutscher Naturschutzring (DNR) matthias.bauer@dnr.de

Grundwasserschutz durch Ökologischen Landbau

Grundwasserschutz ist besonders in Unterfranken eine Herausforderung. Obwohl die Landwirte hier ordnungsgemäß wirtschaften, ist die Grundwasserbelastung höher als in anderen Regionen Bayerns. Die Ursachen: weniger Niederschläge, dünne Bodenschichten mit schwacher Filterwirkung, durchlässiges Gestein und geringere Grundwasserreserven. Um Abhilfe zu schaffen und die Trinkwasserversorgung möglichst ortsnah aus Grundwasser zu sichern, hat die Regierung von Unterfranken 2001 die AKTIONGRUNDWASSERSCHUTZ – Trinkwasser für Unterfranken gestartet. Der Ökologische Landbau in Deutschland kommt den Anforderungen einer grundwasserverträglichen und nachhaltigen Landbewirtschaftung am nächsten: Im Vergleich zur konventionellen Landwirtschaft wird weniger Stickstoff ausgewaschen und die Grundwasserbelastung reduziert.

<http://www.aktiongrundwasserschutz.de/download/oekolandbau.pdf>

Impressum:

Hrsg: BBU e.V., Prinz-Albert-Straße 73, 53113 Bonn.

Tel.: 0228 / 21 40 32, Fax: - 33

Email: bbu-newsletter@bbu-bonn.de.

Homepage: [www. BBU-online.de](http://www.BBU-online.de)

Redaktion: Udo Buchholz (U.B.), Vorstandsmitglied;
Harald Gülzow (H.G.) Mitglied im geschäftsführenden
Vorstand

Layout: Susanne Bareiß-Gülzow (S.B.)

Der Preis des BBU-Newsletters (per Mail) ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Interessierte Nicht-Mitglieder können den Newsletter beim BBU anfordern. Der Newsletter erscheint monatlich.

Beiträge von Mitgliedsinitiativen in Form von Artikeln, Pressemitteilungen oder Terminbekanntgaben werden bevorzugt veröffentlicht.

Der nächste Redaktionsschluss ist der 10. Dezember. 08

Damit wir möglichst viele verschiedene Beiträge unterbringen können, sollen Beiträge höchstens 1800 Zeichen lang sein.